



ESF Kompakt

Der Europäische Sozialfonds in Hessen

Ausgabe Nr. 6 / August 2006



- Gender Mainstreaming im ESF-Hessen
- Mehr Durchlässigkeit wagen
- ESF auf der didacta 2006 in Hannover
- Lernortkooperation - Betrieb und Berufsschule arbeiten Hand in Hand
- Die starken Unsichtbaren



Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

zwei Jahre haben wir darauf gewartet, nun sind die Würfel gefallen: Die Verordnung für den Europäischen Sozialfonds für die Förderperiode 2007 bis 2013 wurde am 4. Juli 2006 vom Europäischen Parlament verabschiedet. Nachdem im Dezember 2005 schon eine Einigung über die Finanzielle Vorausschau erzielt werden konnte,

haben wir nun endlich alle Eckdaten für eine Programmplanung in Hessen in der Hand.

Deutschland wird für das Zielgebiet „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung (das sind die alten Bundesländer und Berlin) rund 4 Milliarden Euro ESF Mittel erhalten, davon entfallen auf Hessen ca. 166 Millionen Euro. Damit erhalten wir deutlich weniger als in der laufenden Förderperiode, so dass wir uns wirklich auf die wichtigsten aus- und weiterbildungspolitischen sowie arbeitsmarktpolitischen Aufgaben konzentrieren müssen. Die am ESF beteiligten Ressorts arbeiten derzeit mit Hochdruck an der Programmerstellung. Über die Ergebnisse der Ressorts möchten wir gerne alle Projektpartner im Land frühzeitig informieren.

Am 30. Oktober 2006 werden wir daher in der Industrie- und Handelskammer in Frankfurt am Main eine Informationsveranstaltung zur neuen ESF-Förderperiode durchführen. Alle ESF-Partner im Land werden dazu noch eine gesonderte Einladung erhalten. Ich möchte Sie nur heute schon bitten, sich diesen Termin vorzumerken. In diesem Zusammenhang erhält unser Haus verstärkt Fragen zum Programmstart 2007.

In der Tat, auch wenn die neue Förderperiode am 1.1.2007 offiziell beginnen wird, so rechnen wir nicht vor der 2. Jahreshälfte 2007 mit einer Genehmigung der EU-Kommission zu den entsprechenden Programmdokumenten der Mitgliedstaaten. Die Mittel der neuen Förderperiode werden dementsprechend nicht vor Ende 2007 bzw. Anfang 2008 in Hessen eintreffen. 2007 wird daher ein Übergangsjahr werden, für das die Landesregierung jedoch förderpolitisch aufgestellt ist.

Das Gesamtkontingent der laufenden Förderperiode erlaubt uns alle für das Jahr 2007 vorgesehenen Maßnahmen zu fördern, so dass es im Übergang der Förderperioden 2000 bis 2006 und 2007 bis 2013 zu keinem Fördereinbruch in Hessen kommen wird. In diesem Sinne beschäftigt sich auch die aktuelle ESF Kompakt Ausgabe mit Themen, die uns in der neuen Förderperiode genauso beschäftigen werden, wie in der laufenden Förderperiode. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Gerd Krämer, Staatssekretär im Hessischen Sozialministerium

■ Gender Mainstreaming im ESF-Hessen

Abschluss des Modellprojektes für drei Programme

Auf der Basis des Leitfadens des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat der ESF in Hessen im Herbst 2005 ein Modellprojekt zu Gender Mainstreaming in folgenden Programmen gestartet:

- EIBE - Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt
- Qualifizierung und Weiterbildung von Arbeitskräften
- IdeA - Impulse der Arbeitsmarktpolitik

Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung im November 2005 (wir berichteten) erarbeiteten die Beteiligten in Workshops programmspezifische Ziele, um die Chancengleichheit von Frauen und Männern zu verbessern, sowie Ergänzungen der Programmrichtlinien, um die Verbindlichkeit herzustellen. Auf der Abschlussveranstaltung am 27. März 2006 wurden den Programmbeteiligten aller ESF-geförderten Programme die Ergebnisse des Modellprojektes vorgestellt:

Ein Leitfaden für Antragsteller und eine Arbeitshilfe sollen künftig praxisnah die Implementierung der Strategie „Gender Mainstreaming“ unterstützen. Beide Dokumente beziehen sich auf ein Drei-Säulen-Prinzip, das den Antragstellern bekannt gegeben sowie bei der Prüfung von Anträgen herangezogen wird.



Nicole Hannemann, HSM, und Doris Liesenfeld, IBH, während des ESF-Workshops zu Gender Mainstreaming

1. Gender-Kompetenz der Träger

Neben der Umsetzung der Strategie „Gender Mainstreaming“ wird auf die einschlägigen Erfahrungen in der Projektarbeit, aber zum Beispiel auch auf die Weiterbildung oder die Kooperation mit Institutionen, die das Ziel der Chancengleichheit von Frauen und Männern explizit verfolgen, abgezielt.



2. Inhaltliche Genderanalyse des Fachkontextes

Die zweite Säule beinhaltet u. a. Fragen der geschlechterdifferenzierten Problemanalyse, wie Arbeitsmarktdaten, Angaben zur jeweiligen Problemlage von Frauen und Männern, aber auch inwieweit der zu erwartende Beitrag zur Chancengleichheit konkretisiert ist.

3. Geschlechterdifferenzierte oder gendersensible Zielgruppenanalyse

Die Analyse umfasst die geschlechterdifferenzierte Darstellung der Zielgruppen und deren Ausgangslagen unter Berücksichtigung vorliegender Daten. Hierunter fällt auch die zahlenmäßige Darstellung der Anteile Frauen/Männer einschließlich Begründung, gleiche Zugangsbedingungen für beide Geschlechter und Rahmenbedin-

gungen, wie z. B. Kinderbetreuung, zu schaffen. Das Drei-Säulen-Prinzip soll zunächst auf die ausgewählten Programme angewandt und erprobt werden. Auf der Basis der Erfahrungen wird das Modell auf alle ESF-Programme in Hessen angepasst und das Ziel Chancengleichheit mit Hilfe von Gender Mainstreaming noch stärker in den Fokus gerückt.

► Kontakt:

Gerlinde Dahm
Investitionsbank Hessen
ESF Consult Hessen
Tel. 0611 774-7361
gerlinde.dahm@ibh-hessen.de

■ Mehr Durchlässigkeit wagen

Innovative Ansätze in der beruflichen Bildung

Ein durchlässiges Bildungssystem ist Voraussetzung für lebenslanges Lernen und damit zukunftsentscheidend für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Der globalisierte Wettbewerb erfordert eine ständige Qualifizierung der Beschäftigten mit dem Ziel, mehr Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung zu erreichen. Für die berufliche Ausbildung in Deutschland bedeutet das, sich diesen Entwicklungen anzupassen. Hessen hat die Chancen zur Realisierung von mehr Durchlässigkeit erkannt und künftige Anforderungen an berufliche Bildung mit Studien und Modellprojekten untersucht.

Ziel der vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Studie zur besseren Verknüpfung von Berufsbildung und Studium in Hessen ist es, das Berufsbildungssystem zur Basis lebenslangen Lernens weiterzuentwickeln und die Zukunftsfähigkeit des Systems zu sichern. Hierfür stellte der ESF Fördermittel in Höhe von 130.700 € bereit.

Verknüpfung von Berufsbildung und Studium - Ausbildungsmodelle und Personalentwicklungskonzepte hessischer Unternehmen

Mit der Vorgabe, einen wirklichen Fortschritt bei der Durchlässigkeit zwischen Aus-, Weiter- und Hochschulbildung zu erzielen, wurden organisatorische und inhaltliche Übergänge zwischen Berufsbildung und Hochschulstudium in Hessen analysiert und Möglichkeiten zu deren Weiterentwicklung aufgezeigt. Die Ergebnisse der Studie lassen sich in drei Handlungsfelder gliedern:

• Hochschulzugang für Berufspraktikerinnen und -praktiker

Ein breiterer Zugang zum Hochschulstudium könnte erreicht werden, wenn studieninteressierte Berufspraktikerinnen und -praktiker besser über die Zugangsmöglichkeiten und Angebote informiert werden. Gleichzeitig müssen vorhandene Vorbehalte der Hochschulen gegenüber diesem Personenkreis durch geeignete Rahmenbedingungen und Informationen gezielt reduziert werden und es Hochschulen erlaubt sein, ihre Studentinnen und Studenten selbst auszuwählen.



Bildungsangebote online



Lebensbegleitendes Lernen

- **Ausbildungsk Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschulen**

Ausbildungsk Kooperationen zwischen Hochschulen und Unternehmen können erleichtert werden, wenn für duale Studienangebote mehr finanzielle Anreize geschaffen werden, die Transparenz über das vorhandene Angebot erhöht wird, Unternehmen sich stärker in solchen Kooperationen engagieren und verstärkt kleineren und mittleren Unternehmen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie sie sich an entsprechenden Angeboten beteiligen können.

- **Gleichwertigkeit von Berufs- und Hochschulbildung**

Eine Anrechnung beruflicher Qualifikationen auf ein Hochschulstudium könnte erleichtert werden, wenn die Inhalte von Aus- und Fortbildung besser dokumentiert und den Hochschulen die Anrechnungspotenziale konkreter aufgezeigt würden. An den Hochschulen müssten verstärkt Brückenkurse eingerichtet und die Anrechnungspotenziale durch Fachmodule oder Zusatzqualifikationen in der Berufsbildung erhöht werden.

► **Kontakt:**

Institut der deutschen Wirtschaft Köln
Tel. 0221 4981-1, welcome@iwkoeln.de

Zum Thema Anrechnung beruflicher Qualifikationen auf ein Studium fördert das Wirtschaftsministerium ebenfalls ein interessantes Projekt aus ESF- und Landesmitteln mit insgesamt 331.500 €:

ProIT-Professionals - Brückenschlag zwischen beruflicher und akademischer Bildung

Die Technische Universität Darmstadt versucht, ein Äquivalenzbewertungsverfahren für betrieblich und hochschulisch erworbene Kompetenzen mit Unternehmen, Kammern und Hochschulen zu realisieren. Ziel ist es, die Durchlässigkeit von Bildungssystemen und die Bedingungen für ein lebensbegleitendes Lernen am Beispiel des IT-Bereichs zu verbessern und das erprobte System auf andere Berufsbereiche zu übertragen.

► **Kontakt:**

Technische Universität Darmstadt
Tel. 06151 165266, info@proit-professionals.de

Durchlässigkeit ist nicht nur zwischen Berufsbildung und Hochschule nötig, sondern auch für Schulabgänger mit schlechten Startchancen. Hierzu hat das Wirtschaftsministerium 2005 ein weiteres Projekt initialisiert, das vom Land und ESF mit 933.000 € finanziert wird:

Qualifizierungsbausteine im Betrieb - QuiB

Schulabgänger mit schlechten Startchancen haben es in Zeiten knapper Ausbildungsangebote besonders schwer, einen Arbeitsplatz zu finden. Seit Mitte 2003 helfen spezielle Angebote, die beruflichen Einstiegsmöglichkeiten dieser Jugendlichen zu verbessern. Das von INBAS (Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik) durchgeführte Projekt „QuiB“ hat das Ziel, kleine und mittlere Betriebe in Hessen mit tragfähigen Instrumenten zu unterstützen, z. B. mit Arbeitshilfen für die Betriebe, Wegweisern, Arbeits- und Lernhilfen für die teilnehmenden Jugendlichen sowie Hinweisen und Handreichungen für die sozialpädagogische Betreuung. Die Qualifizierungsbausteine selbst sind flexibel angelegt und den betrieblichen Bedürfnissen angepasst. Dafür stehen QuiB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter parat, die helfen, den Ablauf im Betrieb für alle Beteiligten möglichst ohne Reibungsverluste zu gestalten.

► **Kontakt:**

Constanze Brucker, INBAS GmbH
Tel. 069 27224-58, brucker@inbas.com

Eva-Maria Wimmer, ESF Consult Hessen
Tel. 0611 774-7425, eva.wimmer@ibh-hessen.de

Autorin:

Bärbl Pezzarossa,
Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung

■ ESF auf der didacta 2006 in Hannover

Die didacta - Europas größte Bildungsmesse - fand in diesem Jahr vom 20. bis 24. Februar in Hannover statt. Mehr als 70.000 Besucher informierten sich über neue Trends und Entwicklungen in der Bildung. Zum ersten Mal stellte auch das Land Hessen dort seine Aktivitäten und sein vielfältiges Angebot im Bereich der beruflichen Weiterbildung vor. Rechtzeitig zur Messe präsentierte der ESF Hessen die neue Broschüre „Weiterbildung lohnt sich - Hessische Unternehmen investieren erfolgreich in das Wissen ihrer Beschäftigten“. Sie stellt beispielhaft kleine Unternehmen vor, die mit Hilfe ESF-unterstützter Maßnahmen Wege und Möglichkeiten gefunden haben, die Weiterbildung ihrer Beschäftigten zu fördern.

Die Besucher konnten sich über alle Schwerpunkte informieren: Perspektiven in der Weiterbildung, Verbesserung der Transparenz, Infrastruktur und Angebote der beruflichen Weiterbildung in Hessen. Neben allgemeinen Informationen über Förderstrukturen und -angebote in Hessen wurden auch zahlreiche erfolgreiche Projekte vorgestellt, die stellvertretend für eine Vielzahl weiterer Aktivitäten stehen. Ein Höhepunkt der didacta - aus Sicht des ESF - war der gemeinsam mit der Hessen Agentur organisierte Forumstag am 22. Februar. Hier wurde das Thema Wissensmanagement von verschiedenen Seiten beleuchtet. Die Vorträge stellten betriebliche Probleme und Praxis in den Mittelpunkt und fanden eine große Resonanz.



Alexander Hillgärtner und Kerstin Otter, IBH, Dieter Faul, HMWWL, auf der didacta 2006

► Kontakt:

Alexander Hillgärtner, IBH
ESF Consult Hessen
Tel. 0611 774-7424
alexander.hillgaertner@ibh-hessen.de

■ Lernortkooperation - Betrieb und Berufsschule arbeiten Hand in Hand

Modellversuch LEO fördert gemeinsame Aus- und Weiterbildung in Hessen

Im globalen Wettbewerb ist das Kostenbewusstsein der Unternehmen in den letzten Jahren stark gestiegen. Der vielfach beschriebene berufliche und gesellschaftliche Wandel führt unter anderem zu größerer Beschleunigung und Komplexität in der Arbeitswelt. Dabei steht auch die betriebliche Ausbildungspraxis auf dem Prüfstand.

In der Berufsbildung wird Kooperation neben Individualisierung und Flexibilisierung zunehmend bedeutender. Ganzheitliche Konzepte ersetzen das Nebeneinander von theoretischer und anwendungsorientierter Ausbildung. Erforderlich ist deshalb eine intensive Kooperation der Lernorte Betrieb und Berufsschule. Der Modellversuch „LEO - Verstärkung von Lernortkooperationen durch Einleitung von Veränderungs-

prozessen“ hat zum Ziel, die duale Berufsausbildung zu optimieren. 13 Kooperationsteams in acht verschiedenen Ausbildungsberufen sind in das Modellprojekt, das in den Regionen Frankfurt, Darmstadt und Marburg-Biedenkopf Kooperationen initiiert und begleitet, einbezogen. Gefördert wird LEO aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, des Europäischen Sozialfonds (ESF), des Landes und der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände.

► Kontakt:

Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.
Barbara Grimmer, Angelika Jäger,
Tel. 069 95808-275,
grimmer.barbara@bwhw.de oder
jaeger.angelika@bwhw.de

Regionale Berufsbildungsnetzwerke in Hessen

sind das Ergebnis des Modellversuchs LEO, die entsprechend der Innovationsdynamik Neuerungen im Bereich der Berufsbildung vorantreiben sollen. Ziel ist es, hessenweit das regionale Problemlösungspotenzial zu nutzen, um die Ausbildungsqualität zu optimieren. Verbunden damit ist die Perspektive, dass die Akteure in Selbstorganisation nachhaltig zusammenarbeiten. Inzwischen wurden sieben Netzwerke in Hessen initiiert, deren hauptsächliche Handlungsfelder Standortentwicklung und Fortbildung des Ausbildungspersonals sind. Weiterer Bedarf besteht bei der Lernortkooperation, der Umsetzung neu geordneter Berufe sowie der Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf.



LEO fördert ganzheitliche Konzepte

Das Projekt, das noch bis Ende 2006 läuft, erhält 111.500 € ESF- und Landesmittel.

► **Kontakt:**

jaeger.angelika@bwhw.de

M+E Qualifizierungsnetzwerk

LEO ist auch Vorbild für das Modellprojekt M+E Qualifizierungsnetzwerk zur Einführung der neuen Metall- und Elektroberufe (MEQ) in Hessen. Hier stehen die betriebliche und schulische Ausbildung im Sinne eines qualitätsvollen gemeinsamen Ausbildungsprozesses im Vordergrund.

Es soll erreicht werden, dass alle beteiligten Akteure die Lernfelder der schulischen und betrieblichen Lehrpläne aufeinander abstimmen. Die Offenheit in der Struktur und

Formulierung dieser Pläne können nur mittels einer weitgehenden Verständigung zum Ziel führen.

Drei Schwerpunkte zeichnen die Arbeit des Netzwerkes aus:

• **Fachliche und pädagogische Qualifizierung**

Qualifizierungsmaßnahmen stärken und erweitern die fachlichen und betriebswirtschaftlichen sowie methodisch-didaktischen Kompetenzen der Lehr- und Ausbildungskräfte. Das bisherige Angebot wird mit Veranstaltungen zur Prüferschulung und Prüfungsvorbereitung erweitert.

• **Lernortkooperation**

MEQ unterstützt Lehr- und Ausbildungskräfte, die gemeinsam dieselben Jugendlichen ausbilden, mit einem weiterführenden Qualifizierungskonzept. Die Kooperationsgruppen tauschen Erfahrungen untereinander aus und bereiten damit eine selbst organisierte und gesteuerte, erweiterte Lernortkooperation vor, die es ermöglicht, die begonnene Zusammenarbeit nach

Abschluss des MEQ-Projekts erfolgreich fortzusetzen.

• **Qualifizierungsnetzwerk**

MEQ entwickelt eine arbeitsfähige Informations- und Kommunikationsplattform, um die Kooperationsgruppen regional und überregional zu vernetzen. Die Zusammenarbeit der Kooperationsgruppen vor Ort sowie der überregionale Austausch werden damit gestärkt. Bis Jahresende sollen alle beruflichen Schulen und Betriebe, die in den neuen Metall- und Elektroberufen ausbilden, in diese Plattform integriert sein. Das Projekt, das noch bis Ende 2006 läuft, erhält 856.000 € ESF-Mittel.

► **Kontakt:**

Heinz Beek, Institut für Qualitätsentwicklung (IQ), Tel. 0611 5827-200

Anja Hobmeier, IBH
ESF Consult Hessen
Tel. 0611 774-7347
anja.hobmeier@ibh-hessen.de

Autorin:

Bärbl Pezzarossa, HMWVL

■ Die starken Unsichtbaren

Zahl von Unternehmerinnen mit Migrationshintergrund wächst stetig / Neuer Newsletter des hessischen Projekts „iuba - Internationale Unternehmen bilden aus“ erschienen

Von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, haben sich in Hessen Frauen mit Migrationshintergrund eine Existenz als Unternehmerin aufgebaut und führen erfolgreich einen eigenen Laden, ein Restaurant oder ein Dienstleistungsunternehmen. Der neu erschienene Newsletter des hessischen Projekts „iuba - Internationale Unternehmen bilden aus“ widmet diesen Frauen ein Sonderheft. Eine Studie der Mannheimer Universität und des Instituts für Mittelstandsforschung belegt: Die Anzahl selbst-

ständiger Frauen mit Migrationshintergrund ist (noch) nicht groß, aber sie wächst stetig an. Und: Relativ gesehen ist das unternehmerische Potenzial von Migrantinnen höher als das der Männer. Denn seit etwa zwei Jahrzehnten nimmt die Zahl selbstständiger Frauen stärker zu als die von männlichen Existenzgründern mit Migrationshintergrund. Neben den Ergebnissen der Mannheimer Studie zur Ethnischen Ökonomie sowie Adressen für Beratung, Infos, Kontakte und Netzwerke porträtiert der



Ausbildungsbetrieb REWE Nahkauf, Groß-Gerau





Ausbildungsbetrieb Bentour,
Internationaler Reiseveranstalter

Newsletter zwei dieser erfolgreichen Geschäftsfrauen. Beide Frauen haben mit Unterstützung der hessischen IHK-Sonderberater/innen im Rahmen des Projekts iuba neue Ausbildungsplätze geschaffen.

Dr. Brigitte Scheuerle, Geschäftsführerin des Geschäftsfeldes Aus- und Weiterbildung der IHK Frankfurt, gibt Tipps zur Teilzeit-Ausbildung, die besonders für junge Mütter interessant sein können.

Claudia Lehmann, Sonderberaterin bei der IHK Offenbach, gibt Hinweise, wie sich Krisen in der Ausbildung vermeiden lassen oder wie Auszubildende damit umgehen sollten. Außerdem ist das Porträt einer jungen Frau nachzulesen, die als angehende Fachkraft für Lagerlogistik einen nicht gerade mädchenstypischen Ausbildungsberuf gewählt hat.

Sie können den Newsletter im pdf-Format auf der Projekt-website www.iuba.de unter „Aktuelles“ herunterladen oder bei iuba, Kontakt: Isolde Lorenz, Tel. 069 27224-45, service@inbas.com, bestellen.

► **Kontakt:**

Anja Hobmeier
Investitionsbank Hessen
ESF Consult Hessen
Tel. 0611 774-7347
anja.hobmeier@ibh-hessen.de

„iuba - Internationale Unternehmen bilden aus“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern und dem Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik - INBAS GmbH.

Gefördert wird das Projekt vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Die Hessische Landesregierung verfolgt mit iuba das Ziel, kleine und mittlere Betriebe, die von Unternehmen nicht-deutscher Herkunft geführt werden, für die Ausbildung im eigenen Betrieb zu gewinnen. Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund, aber auch deutsche Jugendliche sollen so die Chance auf einen Ausbildungsplatz bekommen.

■ Deutscher Förderpreis geht an LoLA

In Hessen sind drei Projekte gegen Jugendarbeitslosigkeit beim Wettbewerb Deutscher Förderpreis „Jugend in Arbeit“ ausgezeichnet worden. Neben BuntStift e.V. aus Kassel erhielten auch die DRK-Schwesternschaft Marburg und die Fraport AG aus Frankfurt am Main die mit insgesamt 150.000 € Fördermitteln dotierte Auszeichnung.

Mit dem „Lokalen Förderprojekt Lernen und Arbeiten“ (LoLA) setzen der BuntStift e.V. und seine Kooperationspartner in der Stadtteiletage Nordstadt in Kassel ihre vielfältigen Angebote gezielt ein, um junge Arbeitssuchende in Arbeit oder Ausbildung zu vermitteln. Die Jury ermittelte aus 83 hessischen Ideen als Landessieger in der Kategorie

„Initiativen/Netzwerke“ dieses Gemeinschaftsprojekt von Kulturzentrum Schlachthof, Internationaler Bund und Jugendamt der Stadt Kassel.

Die Stadtteiletage Nordstadt berät, fördert und qualifiziert Jugendliche. Mit dem Förderprojekt LoLA hat sie eine Maßnahme speziell für Arbeitssuchende unter 25 Jahren geschaffen, die besonders unter der steigenden Arbeitslosigkeit leiden. Ziel ist es, die Teilnehmer spätestens nach einem Jahr in Arbeit, Ausbildung, Praktikum oder in eine andere Maßnahme zu vermitteln.

Der Deutsche Förderpreis „Jugend in Arbeit“ prämiiert Projekte, Konzepte und Arbeitsansätze, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Jugendlichen in oftmals aussichtslos erschein-



Auszeichnung für lokales Netzwerk LoLA

nenden Situationen bei der Suche nach Arbeit zu unterstützen. Mit dem laufenden Projekt LoLA hat der BuntStift e.V. die Jury durch einen ganzheitlichen Ansatz sowie durch die Zusammenarbeit und Koordination der am Netzwerk beteiligten Partneereinrichtungen überzeugt.
Info: www.foerderpreis-jugend.de

► **Kontakt:**

Stadtteiletage Nordstadt, Kassel
Tel. 0561 861-6862
thomas.reuting@stadt-kassel.de



www.esf-hessen.de

■ Fachkongress des Hessischen Sozialministeriums „Europäischer Sozialfonds 2007-2013“

Zeit: 30. Oktober 2006,
10.00 bis 16.30 Uhr

Ort: Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

Weitere Informationen werden rechtzeitig unter www.esf-hessen.de veröffentlicht.

■ Weiterbildung Innovativ 2006 Preis für innovative Weiterbildungsangebote

Bis zum 15. September können sich Weiterbildungsanbieter aus Hessen um den Preis „Weiterbildung Innovativ 2006“ bewerben. Der Wettbewerb zeichnet herausragende zukunftsweisende und innovative, bedarfsgerechte Weiterbildungsangebote aus und stellt sie der Öffentlichkeit vor. Aufgerufen sind alle Bildungsanbieter, die neue Qualifizierungsangebote und -themen entwickeln, neuartige Lehrmethoden einsetzen und Zielgruppen erschließen, die bisher nur ungenügend erreicht werden konnten. Die genauen Kriterien für die Teilnahme und weitere Informationen sind erhältlich bei Weiterbildung Hessen e.V., Tel. 069 9150129-0, info@wb-hessen.de sowie unter www.wb-hessen.de.

Die Auszeichnung wird von Weiterbildung Hessen e.V. verliehen. Schirmherr des Wettbewerbs ist der hessische Wirtschaftsminister Dr. Alois Rhiel. Die Hessen Agentur unterstützt den Wettbewerb.

■ Arbeitsmarktintegration und Gesundheitsförderung

Die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit von arbeitslosen, gesundheitlich eingeschränkten Frauen und Männern zu verbessern und die Zusammenarbeit der an der Arbeitsintegration beteiligten Akteure zu initiieren, ist das Ziel des Projekts „Arbeitsmarktintegration durch Gesundheitsförderung“, das über das ESF-Arbeitsmarktprogramm „Impulse der Arbeitsmarktpolitik“ (IdeA) von der Werkstatt Frankfurt umgesetzt wird. Die Gründungskonferenz des kommunalen Netzwerks für Arbeitsmarktintegration und Gesundheitsförderung findet am 20. September 2006 von 10.00 bis 17.15 Uhr im Kaisersaal des Römers in Frankfurt am Main statt. Anmeldung bis 31. August 2006.

Info/Anmeldung:
Barbara Gawlik-Chmiel,
Projektleitung, Tel. 069 68097-399
barbara.gawlik-chmiel@werkstatt-frankfurt.de

► **Kontakt:**
Gerlinde Dahm
Investitionsbank Hessen
ESF Consult Hessen
Tel. 0611 774-7361
gerlinde.dahm@ibh-hessen.de

■ ESF Kompakt abonnieren, Vorschläge einsenden

Die ESF Kompakt erscheint 3-4 mal jährlich. Pressemeldungen und Leserbriefe senden Sie bitte an ESF Consult Hessen. Dort können Sie auch die ESF Kompakt kostenlos abonnieren. Den Kontakt finden Sie im Impressum auf dieser Seite.



www.esf-hessen.de

□ **Kontakt:**

Wir freuen uns über Ihre Anregungen, Meinungen und Vorschläge.

Bitte richten Sie diese an:
Investitionsbank Hessen
ESF Consult Hessen
Abraham-Lincoln-Straße 38-42
65189 Wiesbaden
Telefon: 0611 774-7426
Telefax: 0611 774-7429
E-Mail: esf@ibh-hessen.de
www.esf-hessen.de

□ **Impressum:**

Herausgeber:
Hessisches Sozialministerium
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Dostojewskistraße 4, 65189 Wiesbaden

Projektleitung:
Anic Roßbach-Jung, HA Hessen Agentur GmbH

Redaktion:
Albert Roloff, Nicole Hannemann,
Hessisches Sozialministerium, ESF-Fondsverwaltung
Doris Liesenfeld, IBH, ESF Consult Hessen,
Anic Roßbach-Jung, HA Hessen Agentur GmbH

Gestaltung:
ansicht kommunikationsagentur, www.ansicht.com

Fotos:
ESF Consult Hessen, Europäische Union,
Hessisches Sozialministerium, INBAS GmbH,
Stadtteilatage Nordstadt Kassel

Druck:
Druckerei Henrich, Frankfurt am Main

□ **ESF Kompakt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert.**

Der Europäische Sozialfonds (ESF) dient der Entwicklung der Beschäftigung: Ziel ist es, jedem zu ermöglichen Arbeit zu finden, indem folgendes entwickelt wird:

- Investitionen in die Humanressourcen,
- die Fähigkeit, sich an die Arbeitswelt anzupassen,
- die Gleichstellung von Männern und Frauen,
- der Unternehmergeist.

Lesen Sie mehr unter www.esf-hessen.de